

*DEUTSCHE ZEITUNG.* Stuttgart. Nr. 24. vom 25. März 1959:

## **Goethes Leben im Werk**

Seine dichterische Existenz überblickend, bekannte der siebzigjährige Goethe: "Dasjenige, was von meinen Bemühungen im Drucke erschienen ist, sind nur Einzelheiten, die auf einem Lebensboden wurzeln und wuchsen, wo Thun und Lernen, Reden und Schreiben unablässig wirkend einen schwer zu entwirrenden Knäuel bildeten." Diesen "Knäuel" zu analysieren und seine innere Ordnung freizulegen, hat sich Dr. Momme Mommsen, der Herausgeber des großangelegten Sammelwerkes, zur Aufgabe gemacht. Bereits vor fünfzig Jahren unternahm Hans Gerhard Gräf den Versuch, Goethes dichterische Hinterlassenschaft entstellungsgeschichtlich zu dokumentieren und damit den Blick in die schöpferische Werkstatt freizugeben. Aber das Unternehmen wies zeitbedingte Mängel auf; insbesondere schlug die Beschränkung auf die dichterischen Arbeiten Goethes zum Nachteil aus. Denn längst ist inzwischen die Forschung davon abgekommen, den Wissenschaftler Goethe als esoterisch abzutun. Im Gegenteil: in steigendem Maße gewinnt die Einsicht Raum, daß Goethes Werk auf der breiten Basis erfüllter Naturanschauung und Naturerkenntnis ruht und nur aus ihr recht verstanden und interpretiert werden kann.

Daher hat Momme Mommsen seine Dokumentation mit philologischer Akribie auf das Gesamtwerk Goethes ausgedehnt (ausgenommen die amtlichen Schriften, die Maximen und Reflexionen und die Lyrik, für die zureichende Entstehungschroniken bereits vorliegen). Die einzelnen Publikationen des Dichters (vom kleinen Aufsatz bis zur Weltichtung des "Faust") werden, alphabetisch aneinandergereiht, durch Zeugnisse von Goethes eigener Hand oder durch Sekundärzeugnisse (Äußerungen von Zeitgenossen) als Schaffensprozeß dargestellt. Der Philologe wird, indem er auf diese Weise den - oft recht langwierigen, ja labyrinthischen - Schöpfungsakt aufschlüsselt, zum Morphologen, dem sich die Existenz des Dichters gegenwärtig nah enthüllt. Das Zeugnis "versetzt uns unmittelbar in den Zeitpunkt, in dem eine Schrift entsteht", und verabschiedet dadurch jede museal distanzierte Betrachtung.

Vor Momme Mommsens philologischer Arbeit verstummt bewundernd jede Kritik. In Vollständigkeit hat der Herausgeber alles zusammengetragen und souverän gesichtet, was Goethes Produktion betrifft, wobei die entstellungsgeschichtlichen Äußerungen an offenbarem Wert das Werk selbst oft weit übertreffen, so das dokumentarische Supplement zur "Anzeige von Goethes sämtlichen Werken", das Einblick in die verlegerische Praxis des frühen 19. Jahrhunderts gewährt. Ganz zu schweigen von den Zeugnissen zu den naturwissenschaftlichen Arbeiten, etwa zu den "Beiträgen zur Optik", die besser als jede sekundäre Interpretation das Werk kommentieren und dem Verständnis der Nachgeborenen aufschließen. Deutlich zeigt sich, wie stark Goethes dichterische und wissenschaftliche Arbeit dem Bewußtsein seiner Zeit und seiner Zeitgenossen verbunden war. Sein Werk muß im historisch-geistesgeschichtlichen Zusammenhang begriffen werden, wenn man seiner überzeitlichen Größe ganz gerecht werden will.

Momme Mommsens Werk liegt in den ersten beiden Bänden vor. Sie reichen im Alphabet

bis "Dichtung und Wahrheit". Noch viel Kleinarbeit ist zu leisten, bis dies Kompendium mit dem Buchstaben Z abschließen wird. Aber dies ist sicher: Momme Mommsens Entstehungsgeschichte von Goethes Werken wird unübertroffen bleiben. Es zieht die Summe der Goetheschen Existenz im Werk.

*Heinz Friedrich*